

Volks- und Anzeigebblatt

für
Winnenden und seine Umgegend.

Achtzehnter Jahrgang.

Nro. 15.

Samstag den 17. Februar 1866.

Tagesbegebenheiten.

Stuttgart. Wir haben erfahren, mit welchen Ehren der vornehme Selbstmörder de la Gueronniere in Toulouse begraben wurde. Es wird uns Niemand bestreiten, daß dergleichen auch bei uns vorkommen kann, ja sogar schon vorgekommen ist. Nun aber die Rehrseite der Medaille. Am 7. Dezember v. J. machte ein 22jähriger Cigarrenarbeiter Peter Olsen aus Kopenhagen seinem Leben durch Oeffnen der Pulsader ein Ende. Der Unglückliche hatte das Zeugniß eines stillen, braven soliden Mannes, und war das Motiv zu seiner That nur in Krankheitsumständen zu suchen. Als seine Kollegen die Trauerkunde erfuhren, beehrte sich der Vorstand des hiesigen Cigarrenarbeiter-Krankens-, Sterbe- und Unterstützungsvereins Einleitungen zu einem anständigen Begräbniß zu treffen, es wurde ihm aber bedeutet, daß der Leichnam des Verstorbenen dem Militärspital zu anatomischen Studien ausgeliefert werde, wenn nicht die Sektion der Leiche Gehirns-, Gehirn- oder Gemüthskrankheit ergebe. Das ärztliche Gutachten lautete nicht in dieser Richtung, und so wanderte, trotz der besten Zeugnisse, die dem Verstorbenen zur Seite standen, trotz dem, daß die Beerdigungskosten parat waren, der Leichnam in das Vermehlungskabinett. Es fragt sich nun, ob, wenn der Verlebte einer angesehenen Familie angehört hätte, von dieser Verordnung auch eine stricte Anwendung gemacht worden wäre. Wir haben Beispiele, welche das Gegentheil nahelegen.

Esslingen, 11. Febr. Nicht ganz uninteressant dürfte Ihnen die Mittheilung sein, daß hier ein Mann wegen vielfachen Betrugs und Unterschlagung andertrauter Waaren in Untersuchung ist, der unter den Stundengängern durch seine salbungsvollen Vorlesungen und Erklärungen der Bibel eine hervorragende Stelle einnahm. Näheres hierüber später.

Tübingen, 12. Febr. Die philosophische Facultät der Universität Rostock hat den hiesigen Bibliothekar, Hermann Kurz, als *de litteris germanicis optime meritum, honoris causa* zum Doctor ernannt. Diese Nachricht legt die Frage nahe, warum denn die einheimische Universität dieß nicht längst gethan, sondern sich die ferne habe zuvorkommen lassen. Zur Antwort auf diese Frage genügt es, an den Umstand zu erinnern, daß zur Ertheilung der Doktorwürde *honoris causa* statutenmäßig Stimmeneinhelligkeit erforderlich ist, somit der Widerspruch eines einzigen Mitglieds eine solche Ehrenpromotion unmöglich machen kann. Daß aber in diesem Falle ein solcher Widerspruch existirt, wird Niemand, der mit den Personalverhältnissen bei der hiesigen philosophischen Facultät näher bekannt ist, unerwartet finden.

Ulm, 13. Febr. Die Fastnachtsredoute im Theater sollte leider nicht ohne ein trauriges Nachspiel bleiben. Gegen Ende derselben geriet ein junger Jägeroffizier, Lieutenant Freiherr v. F. und Kaufmann W. in einen Zwist, den sie meinten, mit einem Zweikampf lösen zu müssen. Die anfängliche Forderung auf Hieb- und Stichwaffen ward in eine Forderung auf Pistolen geändert. Der Zweikampf fand alsbald heute in der Frühe im Böfinger Walde statt. Kaufmann W. that den ersten Schuß. Die Kugel drang seinem Gegner unter dem Auge in den Kopf. Der Betroffene lebt zwar noch, liegt aber lebensgefährlich darnieder.

Ulm, 13. Febr. Heute Nachmittags erschoss sich ein Soldat des 6. Infanterieregiments in der Nähe des Pulvermagazins. Es soll ihm ein Urlaub nicht gegeben worden sein, um welchen er nachgesucht habe und da sei ihm Grund genug erschienen, sich zu erschießen. So sagt man.

Bayern. „Die Pfälz. Ztg.“ berichtet: Ueber dem Orte Kùbelberg (bei Waldmohr) entlud sich am Morgen des 5. Febr. etwa um 8 Uhr ein heftiges Gewitter. Der Blitz schlug in den Thurm der dortigen Kirche, wo gerade Gottesdienst stattfand, zertrümmerte einen Theil des Thurmdachs, schmolz den etwa 24 Fuß langen Drath, welcher den bei den Glocken befindlichen Stundenhammer mit der Uhr verbindet, und traf hinter dem Altare, wo der Thurm in die Kirche mündet, einen 11jährigen Knaben, der das Rauchfaß in der Hand hielt. Der Knabe war nicht todt, aber einige Zeit wie gelähmt und zeigte auf der einen Wange, dem Rücken und der Ferse brandrothe Streifen. Die Streifen auf dem Rücken bilden seltsamer Weise die Gestalt einer blätterreichen Blume, mit nach oben zwischen den Schulterblättern verlaufendem Stiele, so treffend ähnlich, als wäre sie Werk von Malershand. Noch während des Gewitters machte der strömende Regen einen kurzen Schneefall mit ungewöhnlich großen Flocken Platz. (Bei Mainz wurden 2 Menschen im Freien vom Blitz erschlagen.)

Preußen. Bonn, 11. Febr. Seitdem das Obertribunal seinen Beschluß gegen die Redefreiheit des Abgeordnetenhauses gefaßt und namentlich seitdem Hr. v. Ammon in Köln seine bekannte Erklärung dagegen veröffentlicht hat, regen sich fast in allen Wahlkreisen politische Vereine und Versammlungen um auch ihrerseits Protest dagegen einzulegen. Während die Meinungsäußerungen aus den östlichen Provinzen meist an das Abgeordnetenhaus adressirt sind, richten sich die Zuschriften aus unserer Gegend fast durchgängig an Hr. v. Ammon, was gar nicht zu verwundern ist, da derselbe eine der angesehensten Persönlichkeiten in der ganzen Provinz ist. Der hiesige constitutionelle Verein hat nachstehende Dank-

Feuilleton.

Die Erscheinung.

Eine Erzählung aus der neueren Zeit.

(Fortsetzung)

Auch meine Eltern hatten nichts dagegen und so sind wir denn ein Paar geworden, dem der liebe Gott noch bis heute Glück und Segen angedeihen läßt. Nicht wahr Väterchen,“ sprach sie zu ihrem Gatten, dem sie schelmisch die Wangen strich, „es hat Dich niemals gereut, mich heimgeführt zu haben?“

„Wie sollt' es auch?“ erwiderte schmunzelnd der Alte. „Bist Du mir doch immer eine liebste und sorgende Hausfrau gewesen.“

Selbst der Pfarrer freute sich über das Glück der Alten. Ein so ungetrübtes eheliches Glück findet man wohl selten außerhalb dieser alten Burgruine,“ sprach er. „Dabei erinnere ich mich jenes gräßlichen Herrn, der mit seinem erwachsenen Sohne ebenfalls auf das seltsame Glück der Ehen zu sprechen kam und meinte, daß ein wirkliches Glück zwischen

Eheleuten aller Stände nur selten anzutreffen und daß, wo man es zu finden glaube, es oft nur ein scheinbares sei. Der Sohn widersprach in dieser Beziehung dem Vater und behauptete das Gegentheil. — Des Menschen Wille ist sein Himmelreich, jagte da der alte Graf. Damit Du Dich aber von der Wahrheit meiner Worte überzeugen magst, so mache eine Reise um die Welt; ich will Dir zu diesem Zwecke sechs der schönsten Kasse, vier Rappen und zwei Hermeline aus meinem Stalle und zwei Schock Eier mitgeben. Wohin Du kommst und eine wahrhaft glückliche Ehe antriffst, gibst Du eins dieser Kasse hin, im gegentheiligen Falle aber läßt Du eins von den Eiern zurück. Kehrst Du wieder ohne Kasse, so tret' ich Dir auf der Stelle mein ganzes Vermögen ab. Nun geh, ich habe eine gute Meinung von Deiner Wahrheitsliebe, als daß ich glauben könnte, von Dir getäuscht zu werden. — Der Sohn trat die Reise an; er blieb sechs volle Jahre weg, und als er wiederkehrte, brachte er alle sechs Kasse, aber kein einziges Ei zurück. Auf der ganzen Reise hatte er seiner Meinung nach nur ein vollkommen glückliches Ehepaar angetroffen. Es war dieß eine gräßliche Familie, in deren Mitte er mehrere Monate verbracht und in der er noch keinen einzigen Widerspruch wahrgenommen hatte. Da glaubte er dem Grafen

adresse an denselben abgesandt: Bonn, 9. Febr. 1866. Hochgeehrter Herr! In einer Zeit, wo dem preussischen Volk von den in der beschworenen Verfassung garantierten Rechten eines nach dem andern durch Interpretationsversuche streitig gemacht wird, hat der männliche Freimuth mit dem Sie öffentlich Ihre Stimme erhoben haben, gegen einen von dem höchsten Gerichtshof gefassten Beschluß, welcher durch beispiellose Anwendung eines von dem Rechtsbewußtsein der ganzen civilisirten Welt für unzweideutig gehaltenen Verfassungsartikels die Redefreiheit der Volksvertretung zu gefährden und somit deren Lebensnerv zu zerschneiden trachtet, das Herz jedes preussischen Staatsbürgers mit Freude und Trost erfüllt. Und dies um so mehr, da der Protest von einem Manne ausgeht, der in den Freiheitskriegen das Vaterland gegen den äußern Feind mit seinem Blute vertheidigt, der ein halbes Jahrhundert hindurch in hervorragender Stellung und unter allgemeiner Anerkennung der Gerechtigkeitspflege obgelegen hat, der endlich bei Feststellung der Verfassung thätig mitzuwirken berufen war. Der hiesige constitutionelle Verein hat in seiner heutigen Sitzung uns unterzeichnete Vorstandsmitglieder beauftragt Ihnen, hochverehrter Herr, in seinem Namen den innigsten Dank für Ihr tapferes und Würdevolles Auftreten abzustatten und die Hoffnung auszusprechen, daß Ihr leuchtendes Vorbild das ganze preussische Volk zum unermüdblichen Ausharren im Verfassungskampfe anfeuern möge. Genehmigen Sie, hochverehrter Herr, den Ausdruck der vorzüglichsten Hochachtung mit der wir die Ehre haben zu verharren (folgen die Unterschriften sämmtlicher Vorstandsmitglieder des Vereins).

Gewerbe-Bank.

Letzten Samstag fand die erste General-Versammlung der Gewerbe-Bank auf dem Rathhause statt, wobei der ziemlich zahlreichen Versammlung Rechenschafts-Bericht ertheilt wurde über die Wirksamkeit der-

selben in dem Zeitraum vom 1. April bis letzten Dezember v. J.

Unsere Bank begann ihre Geschäfte im April v. J. mit einer Mitgliederzahl von 58 Personen und zählte dieselbe am Schluß des Jahres 89.

Die monatlichen Einlagen der Mitglieder betragen in den ersten Monaten ca. 150 fl. — Ende des Jahres über 200 fl. — wodurch die Gesamt-Einlagen den Betrag von 1624 fl. 48 fr. erreicht haben. Die Einnahme der Kasse betrug 33,941 fl. 51 fr. Die Ausgabe . . . 33,319 fl. 53 fr. In der Kasse verblieben 621 fl. 58 fr.

An Vorschüssen wurden abgegeben . . . 2,646 fl. — auf laufende Rechnung 30,673 fl. 53 fr.

Zusammen 33,319 fl. 53 fr.

An Ausständen hatte die Bank Ende Dezbr. an Vorschüssen . . . 476 fl. — auf laufende Rechnung 5,872 fl. 19 fr. Kassen-Vorrath . . . 621 fl. 58 fr.

Zusammen 6,970 fl. 17 fr.

Dagegen schuldete die Bank Darlehen . . . 5,235 fl. 6 fr. Hierzu die monatlichen Einlagen der Mitglieder 1,624 fl. 48 fr. Reserve Conto . . . 110 fl. 23 fr.

beträgt wieder 6,970 fl. 17 fr.

Um bei angehäufte Kasse das entbehrliche vorübergehend verzinslich anlegen oder bei eintretendem Mangel an Geld schnell Mittel beschaffen zu können, hat sich unsere Bank bei der Allg. Renten-Anstalt in Stuttgart einen Credit von 4000 fl. — verschafft.

Von derselben wurden bezogen 8,846 fl. 53 fr. wovon wir beim Rechn.-Abschluß noch schuldig blieben 507 fl. 55 fr.

Die Einnahme an Zinsen betrug bis Ende Dezember v. J. 197 fl. 37 fr.

dagegen waren Zinsen zu bezahlen . . . 124 fl. 15 fr.

daher Ueberschuß 73 fl. 22 fr.

An Provision ging ein 56 fl. 45 fr. dagegen Ausgabe an die Renten-Anstalt. 22 fl. 8 fr. 34 fl. 37 fr.

Brutto-Nutzen 107 fl. 59 fr. Die Verwaltungskosten betragen für Anschaffung von Büchern, Druckfachen, Porto, Belohnung des Dieners 56 fl. 51 fr.

bleibt Netto-Nutzen 51 fl. 8 fr. und entspricht derselbe die Durchschnitts-Zeit der Einlagen berechnet einen Zinssfuß von 7½ Procent.

Da nach § 14 der Statuten im ersten Geschäfts-Jahr keine Dividende zu vergüten sind, so wurde beschlossen den Ueberschuß von 51 fl. 8 fr. dem Reservefond zuzuschreiben, wodurch derselbe erhöht wird auf 110 fl. 23 fr. somit das Gesamt-Vermögen der Mitglieder auf 1735 fl. 11 fr. Die Versammlung sprach sich über das Rechnungs-Ergebniß besriedigt aus, da in Betracht gezogen werden muß, daß die Bank anfänglich nur wenig eigene, sondern meist nur verzinsliche Gelder zum Geschäftsbetrieb hatte. Da das Resultat ein ungleich günstigeres werden wird, wenn die Bank mehr eigenes Kapital hat, so wurden die Mitglieder aufgefordert, ihre Einlagen möglichst zu erhöhen, da sie sich dadurch zugleich nach und nach ein hübsches gut verzinstes Kapital ersparen. Schließlich wurde die Versammlung darauf aufmerksam gemacht, die Bank auch dadurch zu unterstützen, daß sie ihre auf kürzere Zeit entbehrlichen Gelder derselben anleihen, und werden für solche Darlehen ohne Kündigungsfrist bis auf weiteres 3½ % für Darlehen auf mindestens 1 Jahr und ½-jähriger Kündigung aber 4% auch an Nichtmitgliedern vergütet werden.

Wimmenden 16 Febr. 1866.

Namens des Ausschusses
Ernst Meyer.

bei seiner Abreise eines von den Rossen anbieten zu müssen. Dieser wählte einen Rappen, die Gräfin aber wünschte einen von den Hermelinen, und dadurch entstand ein so heftiger Wortwechsel unter den gräflichen Eheleuten, daß der junge Reisende sich veranlaßt fand, sein gemachtes Anerbieten wieder zurückzunehmen. Er brachte demnach das ganze Geßpann wieder zurück und hatte sich von dem unvollkommenen Glück der Ehen überzeugt."

Man lachte herzlich über die artige Anekdote.

"Wär jener Graf nur in unser Schloß gekommen," sagte die Oberförsterin, "er hätte alle seine sechs Rosse zurücklassen müssen; denn zwischen uns, das muß mein Väterchen bezeugen, ist noch niemals ein Widerspruch laut geworden. Drummt er ja einmal, was bei den Männern am Ende nichts Seltenes ist, so laß' ich ihn brummen, und im nächsten Augenblick stimmen unsere Wünsche wieder vollkommen überein. So war es in unierem Brautstande und so ist es heute noch, nachdem wir dreißig Jahre verheiratet sind. Und unsere Tochter scheint accurat so zu werden; drum gönne ich sie auch dem Bruno von ganzem Herzen, weil er ebenfalls ein guter Mensch ist und ein ebenso folgiamer Ehegatte zu werden veripricht."

"Es ist doch seltsam," meinte der Oberförster, "daß das größte Glück der Frauen meist nur darin besteht, Heirathen stören zu können. Auch mein Mannchen scheint davon keine Ausnahme zu machen. Nun, was der Himmel zusammenfügt, soll Niemand scheiden. Nicht wahr! Heeger?"

"Ja, ich meine auch so," versetzte der Pfarrer.

Während dieser Blaudereien war es späte Nacht geworden. Die Gesellschaft trennte sich in heiterer Laune und der Pfarrer trat den Heimweg nach seinem Dörschen an; die Uebrigen begaben sich zur Ruhe. Nur der Oberförster blieb noch, sein Pfeifchen schmauchend, an einer der Tafeln im Burghofe sitzen, gab sich mancherlei Betrachtungen hin

und freute sich der wonnigen Sommernacht. Es war auch in der That eine Nacht zum Gitzücken. Der Himmel strahlte im schönsten Blau und der im Wechsel begriffene Vollmond goß sein bleiches Licht über die Ruine, daß sie dadurch ein wunderbar-schauerliches Ansehen erhielt. Ringsum herrschte die tiefste Stille, kein Lüftchen regte sich; nur vom alten Thurm herab ließ sich zuweilen das Gefräsch eines Käuzchens vernehmen.

Wosbach hatte schon lange einsam dageessen und sein Blick hing gedankenvoll an dem zackigen Gemäuer, wobei er sich das bunte Leben vergegenwärtigte, das vormalig in diesen Räumen gewaltet haben mochte; er dachte, daß nun von allen diesen stattlichen Bewohnern auch nicht Einer mehr am Leben sei, so reich und mächtig sie auch immer gewesen sein mochten.

(Fortsetzung folgt.)

Für's Herz.

In dieser so verderbten Zeit
Des Leichtsinns und der Sicherheit
Laß mich die Welt verachten;
Mit desto stärkerer Begier
Laß meine Seele, Herr, nach dir
Und deinem Reiche trachten!
Der Du für mich am Kreuze starbst
Und Hoffnung mir und Trost erwarbst,
Laß nimmermehr mich fallen;
Erhalte mir des Glaubens Ruh'
Und meinen Wandel lenke du
Nach deinem Wohlgefallen!

Anzeigen.

Baach.

Fahrniß-Auktion.

Aus der Verlassenschaftsmasse des pensionirten Schulmeisters **Martin** dahier wird am

Montag den 19. d. M. von Morgens 8 Uhr an eine Fahrnißauktion gegen baare Bezahlung abgehalten und kommt vor: Gold und Silber, viele Bücher, Mannskleider, Bettgewand und Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk, gemeiner Hausrath, ein Fäßle von 6 Zmi; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden den 13. Febr. 1866.

K. Amtsnotariat
Nitter.

Winnenden.

Jakob Werner, Fuhrmann dahier, ist gefonnen nachbeschriebenes Haus und Güterstücke zu verkaufen:

5, 8. Mth. ein 2stöckiges Wohnhaus im alten Graben, neben Nr. 84. und der Strafe, mit einem Stall, und einem getrennten Keller,

Acker, Zeltg, Untenhinhaus:

²/₁₀ Mrg. 22, 3. Mth. im Brühl, mit Dinkel angeblümt, neben Weingärtner Krug von Hahnweiler, und Joseph Diener, Weingärtner hier,

¹/₁₀ Mrg. 34, 6. Mth. Baumwiese im Schenkenberg,

Acker, Markung Leutenbach:

¹/₁₀ Mrg. 1, 7. Mth. im Galgengrund, neben Jonathan Feil von Winnenden und Georg Scheich's Wittve von Leutenbach.

Liebhaber hiezu werden auf nächsten Montag den 19. d. M. Abends 6 Uhr zu Bierbranner Grabert eingeladen.

Auch hat Obiger 1 Pflug und Egge, 1 Wagen und 5 Faß-Jürlinge von 10 Zmi bis 2 Eimer zu verkaufen.

Winnenden.

Die Unterzeichnete verkauft Donnerstag den 22. Februar d. M., Vormittags 11 Uhr einen in noch gutem Zustande befindlichen Wagen mit eisernen Achsen, 2 paar Leitern und Winde, ferner Ganz- und Halbjoch mit Zugehör, 7 Stück Viehketten, 1 Strohfuhl, 1 Stampstrog mit Messer, 2 alte noch brauchbare Thüren. Und ladet Liebhaber hiezu ein

Luiße Kallenberg
Wittve.

Winnenden.

Einen guten Pflug, sammt Egge hat aus Auftrag billig zu verkaufen.

Kayser, Gerber.

Winnenden

Sogleich oder bis Ostern kann ein geordneter Mensch in die Lehre treten bei

Sattler Krantter.

Ende Februar 1866.

Ziehung der Badischen Eisenbahnloose.

Der Verkauf dieser Anlehens-Loose ist in allen Staaten gesetzlich erlaubt.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind: 14mal 50,000 fl., 54mal 40,000 fl., 12mal 35,000 fl., 23mal 15,000 fl., 55mal 10,000 fl., 40mal 5000 fl., 58mal 4000 fl., 366mal 2000 fl., 1944mal 1000 fl., 1770mal 250 fl., bis abwärts jezt 50 fl., überhaupt 400,000 Loose gewinnen 400,000 Prämien.

1 Loos für obige Ziehung kostet 3 fl. — 6 Loose zusammen nur 15 fl.

Pläne und Ziehungslisten erhält Jedermann gratis und franko. — Gefällige Aufträge, bis zu den kleinsten Bestellungen werden gegen Baarsendung oder Nachnahme pünktlichst ausgeführt.

Jakob Lindheimer junior.

Staats-Effekten-Handlung in Frankfurt a. M.

Reisende & Auswanderer

nach

New-York

mit den

Post-Dampfschiffen

befördert jede Woche über

Hamburg, Bremen, Havre oder Liverpool.

Mit

Post-Clipper-Segelschiffen

jede Woche über

Havre, Rotterdam, Antwerpen, Bremen, Hamburg oder Liverpool.

Desgleichen nach Australien

Ebenso besorge ich fortwährend Gelder und Vermögens-Sachen.

Bezirks-Agent

A. Kallenberg.

Winnenden.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein **Lairis'sches Waldwoll-Waaren-Lager allen Gicht und Rheumatisms-Leidenden**; es besteht in Waldwoll-Watt zum umhüllen krankhafter Glieder, Waldwoll-Öl und Waldwoll-Spiritus zum einreiben, auch bei rheumatischen Zahnschmerzen wirkt es in der Regel sogleich, Waldwoll-Seife, Waldwoll-Bonbons hilft als vortrefflicher Ablösungs-Zucker.

Christian Biegler, Secker.

Winnenden.

Waiblinger **Kunstmehl** in allen Sorten, namentlich Brodmehl Nr. 4 verkauft billig

C. F. Glock
neben der Post.

Winnenden.

Viehmagd-Gesuch.

Ein geordnetes Mädchen, welche 2 Kühe zu versehen, findet bei guter Behandlung und gutem Lohn eine Stelle.

Nähere Auskunft erteilt die Redaktion.

Winnenden.

Den 14. Februar ging ein paar **Sand-schuhe** verloren von Leutenbach bis auf die Strafe, wo nach Erbstetten führt. Die Farbe ist grau mit weiß vermengt, innen ein Rosafutter. Der redliche Finder wolle dieselben gegen gute Belohnung bei der Redaktion abgeben.

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr.

Stollwerck'sche Brust Bonbons.

aus der privilegirten Fabrik von Franz Stollwerk, Königl. Hoflieferant in Köln am Rhein.

Ein sich stets bewährendes, dabei angenehmes Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, rheumatische und chronische Catarrhe, sowie alle Hals- und Brust-Affectionen. Für die vollkommene Vereinerung der vorzüglichsten, den Respirations-Organen zuträglichen Kräuteressenzen mit dabei gleichzeitig magenstärkenden Eigenschaften wurde das Fabrikat von vielen hervorragenden ärztlichen Autoritäten empfohlen, sowie mit Preis- und Ehren-Medailles prämiirt. — Es befinden sich Depôts dieser Specialität in fast sämtlichen Städten des Continent. — Lager à 14 fr. à Paquet in Winnenden bei **C. F. Glock**; in Backnang bei **L. W. Feucht**; in Waiblingen bei **Fr. Kayser**.

Winnenden
Wesschkornmehl
 bei **Carl Dorn**.

Winnenden.
 Es sind 200 fl. zum
 ausleihen parat
 von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.
 Reisen **Bäcksteinkäs**, be-
 sonders aber saftigen **Emmen-
 thaler** zu sehr billigem Preise
 empfiehlt
C. F. Glock
 neben der Post.

Winnenden.
Güter-Verkauf.
Joh. Wohnus ist willens nachstehende
 Eigenschaft zu verkaufen:

- 1/8 Mrg. 12, 3. Ath. Acker in der Wölfsklinge;
- 1/8 Mrg. 34, 3. Ath. Acker im hohen Graben;
- 2/8 Mrg. 20, 0. Ath. Acker im Adelsbach;
- 1/8 Mrg. 13, 6. Ath. Acker im neuen See;
- 7/8 Mrg. 3, 8. Ath. Wiesen in der Viehtränke;
- 1/8 Mrg. 8, 0. Ath. Wiesen in Schwaikenwiesen;
- 1/8 Mrg. 8, 2. Ath. Wiesen im hohen Graben.

Wozu die Liebhaber auf Samstag den 24. d. M. als am Matthias-Feiertag, Nachmittag 4 Uhr zu **Bäcker Schwegler** eingeladen werden.

Winnenden.
Weißer Lilien-Geist,
 Feinster Toiletten-Artikel
 gegen **Sommersprossen, Flecken, Finnen**, wie überhaupt gegen jede
Haut-Unreinigkeit.

Dieses ausgezeichnete Parfüm, welches aus den Blüten der weißen Lilie dargestellt wird, hat die bewunderwürdige Eigenschaft, der fahlen Haut ihre jugendliche Frische wieder zu geben, alle Unreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecken, Flechten, Pockennarben, Finnen, Rötthe auf der Nase, welches entweder Frost oder Schärfe gebildet hat, zu entfernen. Es ist daher allen anderartigen Hautübeln Leidenden aufs Wärmste zu empfehlen, besonders auch da der Preis von fl. 1. 10 fr. per Flacon, im Vergleich zu seiner Wirksamkeit, nur ein geringer ist.

Tausende von Zeugnissen bestätigen die Wahrheit des Obigen und können eingesehen werden.

Demornez freres,
 Premiers Parfumeurs de la cour à Paris.
 Niederlagen bei **Herrn C. F. Glock** in Winnenden neben der Post.

Korb.
Hochzeitseinladung.
 Alle unsere Freunde und Bekannte laden wir zu unserer am nächsten Dienstag den 20. und Mittwoch den 21. d. M. in meinem eigenen Hause im Gasthaus zum Hirsch stattfindenden Hochzeit höflichst ein und wird prompte Bedienung zugesichert.
Christoph Weishaar,
 mit seiner Braut
Katharina Kölz.

Winnenden.
 Es werden 1800 fl. auf gute
 doppelte Versicherung aufzuneh-
 men gesucht.
 Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.
 Schönen Sommerweizen hat zum Säen
 zu verkaufen **Andreas Klöpfer.**

Hertmannsweiler.
 Einen noch ganz guten Wagen mittlerer
 Stärke, sammt allem Zugehör hat billig
 zu verkaufen **Jakob Hilt.**

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt
 am 15. Februar 1866.

Es gefakten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreide-Gattung.	Voriger Woch.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös.
Dinkel.	Säcke 36	Str. 316	Säcke 12	fl. 910 30
Haber.	Säcke 5	Str. 147	Säcke 20	fl. 456 9

Getreide-Gattung.	höchst.	Mittel.	niedst.	Ge- samt.	Bemerkungen.
Kernen Str.	4 18	4 18	4 18	5fr.	höchst. Niedrig
Dinkel "	2 53	2 53	2 53	8fr.	Kernen p. Str.
Haber "	3 11	3 6	3 6	3fr.	fl. fr. fl. fr.
Gemischt " Str.	—	—	—	—	Dinkel p. Str.
Einforn Str.	1 4	1 8	1 8	fl. fr. fl. fr.	fl. fr. fl. fr.
Gerste	1 12	1 16	1 12	4 12	Haber p. Str.
Woggen	1 20	1 24	1 20	1 20	fl. fr. fl. fr.
Weizen	1 28	1 28	1 20	3 15	—
Ackerbohnen	1 32	1 28	1 20	—	—
Erbsen	2 12	—	—	—	—
Linzen	1 12	1 8	1 8	—	—
Wesschkorn	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—
Kavioffeln	20	16	16	26	—
1 Pf. Butter	28	27	27	13	—
1 B. Stroh	15	14	14	9	—
1 Str. Heu	1	1	1	2	—

In Verkauf und Bogen verkauft.

5 Pfund
 Brod 26 fr.
 1 Kreuzer
 5 Loth